

Sehr geehrter Stadtverordnetenvorsteher Noll,
Sehr geehrte Frau Massow,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Lernort = Lebensort.

Mit diesen drei kleinen Worten umschrieb das Schulleitungsteam die Situation für viele Schüler unserer Grundschule in der Gudensberger Innenstadt. Denn: Von den über 400 Schülern nutzen heute **306** Kinder die Betreuung im Kolkiland.



Anja Weber
Fraktionsvorsitzende FWG

In der Zeit von 7:00 Uhr am Morgen bis um 17:00 Uhr am Nachmittag, findet Betreuung und Unterricht in 14 Gruppen statt. Also ein integriertes Bildungs- und Betreuungsangebot aus einem Guss für die Schülerinnen und Schüler. Der Pakt für den Nachmittag mit erweiterten Betreuungszeiten fördert damit die notwendige Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die Eltern.

Das macht deutlich **Der Lernort wird zum Lebensort**. Also ein Ort der für unsere Schulkinder einen zentralen Lebensraum darstellt. Sie verbringen einen Großteil ihres Tages dort, verbringen Ihre Zeit mit der Schulgemeinschaft, bauen Beziehungen auf, entwickeln sich UND sammeln Erfahrungen für ihr künftiges Leben.

Ein solcher Ort benötigt ein entsprechendes Raumangebot. Denn: Kinder brauchen Platz:

- um sich bewegen zu können,
- um sich besser konzentrieren zu können,
- für Rückzugsmöglichkeiten.

Auch die Pädagogen und Lehrer der Schule brauchen Platz um die notwendige Flexibilität verschiedener Lernformen nutzen zu können und ja: auch Platz für ein zur Ruhekommen in den Pausen.

Als das Kolkiland entstanden ist – und daran erinnere ich mich noch sehr gut – da ich als damalige Vorsitzende des Fördervereins die Entwicklung und den Aufbau gemeinsam

mit dem Vorstandsteam des Fördervereins,

den Mitarbeiterinnen der schon vorhandenen Betreuung

und dem Schulleitungsteam begleiten durfte,

sah die damalige Raumplanung bereits zukunftsweisend die Nutzung von Kindergartenräumen vor und begrenzte sich auf höchstens 100 Betreuungskinder...

Schon damals wurde im Schichtsystem gegessen und schon damals musste der Schulalltag gut für alle Kinder organisiert sein, damit das **Mittagsnadelöhr** – *durch das ja alle Schüler am Mittag in einer sehr begrenzten Zeit müssen* – gut funktioniert...

Heute hat die Schule über **300 Kinder** in diesem Mittagssystem zu organisieren.

Zum Verständnis: Wenn wir also über gestiegene Schülerzahlen sprechen, dann heißt das nicht, dass die Gesamtzahlen der Schüler an der Schule gestiegen sind, sondern es bedeutet, dass sich die Anzahl der Kinder in der Betreuungszeit zu der damaligen Startzeit des Kolkilandes mehr als verdreifacht hat. UND das bei **gleichem Raumangebot**.

Sie fragen sich wie das geht?... Die Frage ist berechtigt; ich frage mich das auch... Aber es geht...

Es geht... Zu Lasten des Lebensortes unserer Gudensberger Schulkinder – gerade in der Mittagszeit. Die Kinder essen in zwei Schichten in der Mensa, ein Jahrgang wurde im Quartier vorübergehend untergebracht, der Rest nimmt sein Mittagessen in einer normalen Schulklasse ein. Dafür werden Wagen gepackt, die dann erstmal auf den Fluren stehen, bis die Kinder zum Essen an ihren Tischen sitzen. Auf dem Schulhof stehen zwei Container als vorübergehende Raumlösung... Das wiederum macht den Schulhof kleiner...

Eine hohe Geräuschkulisse gehört zu diesem Schulalltag. Es ist laut, da viele Kinder auf zu begrenzter Fläche zusammenkommen. Der Lombard-Effekt ist vorprogrammiert: Der Geräuschpegel schraubt sich also nach oben. Das Unfallrisiko steigt...

Als Kommune könnten wir uns zurücklehnen und sagen: Schule gehört nicht in unser Ressort... Das hieße dann aber auch: Wir interessieren uns nicht für das Problem der kleinen Menschen in unserer Gesellschaft...

Und daher bin ich wirklich sehr froh, dass Sie dem Vorschlag aus unserer Fraktion folgen konnten und wir heute hier einen gemeinsamen Antrag aller Fraktionen

(Alternativ da die Grünen nicht geantwortet haben: der Fraktionen FWG, SPD, CDU und BL)

im Parlament auf die Tagesordnung gebracht haben, der dieses Raumproblem für die Schule lösen soll.

Mit dem Verkauf des städtischen Kindergartens an den Kreis kann das Raumangebot an der Gudensberger Grundschule gelöst werden. Die

Container könnten verschwinden, der Schulhof würde mehr Platz erhalten. Neben mehr Raum für Betreuung und Mittagessen könnte endlich Platz sein für einen Sanitätsraum, einen Sozialraum, einen Besprechungsraum für z.B. Elterngespräche...

Ich bin unserer Bürgermeisterin sehr dankbar für Ihre Bereitschaft die notwendigen Gespräche auf Kreisebene zu führen. Sie haben sich eingebracht für eine sinnvolle Lösung des Raumproblems an der Grundschule.

Für den verkauften Kindergarten wird es eine neue Lösung geben. Wie und wo diese Einrichtung entsteht werden wir entscheiden können, wenn der Kreis den Kaufvertrag unterzeichnet hat und wir mehr Informationen zur weiteren Planung vorliegen haben.

Die Botschaft ist also heute Abend aus Sicht der Freien Wählergemeinschaft deutlich und klar:

Beklagen wir nicht die Vergangenheit, sondern wählen wir den Zeitpunkt für eine gute Entscheidung:

Der richtige Zeitpunkt für eine gute Entscheidung ist immer JETZT!

Wir werden selbstverständlich dem Beschlussantrag zustimmen.

Und hoffen, dass man weiter an Interimslösungen arbeitet, um den Schulalltag für die Kinder positiv zu gestalten.